

## Kleine und große Regionauten überall

**BAD MERGENTHEIM** Heilbronn-Franken zeigt Stärke beim Festival der Vielfalt – OB Barth: Region Stuttgart ist Vorbild

Von Ralf Reichert

Eines der Lieblingswörter von Lothar Barth ist „Regionauten“. Der Oberbürgermeister von Bad Mergentheim ist selbst ein bekennender Vertreter dieser Spezies, gestern sah er sich umringt von hunderten Gleichgesinnten. Die Kurstadt war Schauplatz des „Festivals der Vielfalt“, die Stimmung war genauso gut wie das Wetter, und an allen Ecken und Enden wimmelte es von kleinen und großen Regionauten. Auch der größte unter ihnen, Reinhold Würth, war bestens gelaut – trotz des Straßbefehls.

**Wir-Gefühl** Die Bürgerinitiative „pro Region“, dessen Vorsitzender er ist, kämpft seit elf Jahren darum, das Wir-Gefühl zu stärken. Was gar nicht so einfach ist angesichts der Größe (4700 Quadratkilometer) und der Einwohnerzahl (880 000) Heilbronn-Frankens. Doch an einem Tag im Jahr verdichtet sich alles in einer Stadt. Dann müssen die Menschen nicht weit fahren, sondern können die Region in einem Aufwasch erleben. An fast 60 Ständen

gab es viele Informationen, auf der Aktionsbühne am Marktplatz viel Unterhaltung.

„Meines Erachtens sind die Bürger in unseren Raumschaften schon viel mehr in der Region angekommen, als wir vermuten“, ist Lothar Barth überzeugt. Die reale Lebenswelt der Bürger sei längst eine regionale Lebenswelt. So ganz glauben mag man das manchmal nicht, doch beim Rundgang durch die Stadt lässt man sich gerne vom Gegenteil überzeugen. Dass die Großkopferten regional denken, ist klar (auch wenn ihnen oft genug noch der eigene Kreis oder die eigene Stadt am nächsten ist). Doch was ist mit der breiten Bevölkerung? Gibt es auch dort bekennende „Regionauten“? Ja, die gibt es. Annette Haag wohnt im badischen Unterbalbach und ist in Künzelsau aufgewachsen. Hohenlohe hat sie in ihrem Herzen bewahrt. In Schwäbisch Hall geht sie gerne auf Feste, in Heilbronn kauft sie viel ein, und an Brackenheim, dem Austrichter des Regionaltags 2009, schätzt sie den guten Wein.

**Vorbild** Es gibt sie also tatsächlich, diese Verbindungen und „unvermuteten Gemeinsamkeiten“, von denen auch in der Festrede von Helmut Himmelsbach so oft die Rede war. Der Chef des Regionalverbands nahm die Anregung des Gastgeber „gerne auf“, die Region Stuttgart irgendwann einmal zu überholen, um die Nummer eins im Ländle zu werden. Barth hatte diese „verfasste“ Region Stuttgart zum Vorbild erkoren. Sie habe sich vor zehn Jahren „neu aufgestellt“, der „Schlüssel des Erfolgs“ sei dort zu suchen. „Bad Mergentheim empfindet sich heute als wichtiger Knoten im Netz der Region, der wir gerne Halt und Profil geben wollen“, sagte Barth, der dafür warb, strukturell noch enger zusammenzurücken. Ein echter Regionaut lernt eben immer dazu.

**Kommentar** „Anstoß“



So strahlt Heilbronn-Franken: Annette und Jürgen Haag aus Unterbalbach (links) sind bekennende „Regionsbürger“. Sie schlederten gestern mit Freunden durch Bad Mergentheim und nutzen jene Vielfalt, die dort präsentiert wurde. Fotos: Ralf Reichert

### Reinhold Würth: „Das mit der Steuer...“

**BAD MERGENTHEIM** „Zunächst einmal wünsche ich Ihnen allen einen wunderschönen guten Morgen.“ Ganz banal sind Reinhold Würths erste öffentlich gesprochenen Worte nach dem Straßbefehl bei der Auftaktveranstaltung des Regionaltags in der Bad Mergentheimer Wandelhalle. In gewohnter Manier parliert er über die Region als „künstliches, artifizioses Konstrukt“, das es zusammenfügen gelte und sinniert augenzwinkernd darüber, dass der Stallwächter-Spruch „Wein, Schwein, Weltmarktführer“ aus Bad Mergentheim ergänzt werden müsse.

Elegant umschiffert er die Klippen, die der Straßbefehl über 700 Tagesätze ihm am vergangenen Mittwoch beschert hatte. Das Kaufmannsherz schlägt aber weiter, als er ausführt, dass der zum Regional-

tag ausgerufene verkaufsoffene Sonntag der Stadt Bad Mergentheim „vielleicht einige Tausend zusätzliche Gewerbesteuer-Euro“ beschern könnte. Die Lacher seiner Zuhörer hat Reinhold Würth auf seiner Seite, als er ergänzt: „Das mit der Steuer ist so wieso so ein Thema.“

Ansonsten kein Wort. Auch nicht zu den vom Spiegel neu aufs Tapet gebrachten Vorwürfen bezüglich der Markenrechte (siehe Seite 12), die auch vom Unternehmen nicht weiter kommentiert werden.

Ausschlussreich ist aber die Antwort aus Gaisbach auf eine weitere

Frage: Die Firma wird wohl die Geldstrafen ehemaliger Mitarbeiter übernehmen. „Das Unternehmen wird bei seiner Entscheidung zu berücksichtigen haben, dass die Betroffenen in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit gehandelt haben“, sagte Würth-Sprecherin Sarah Meckel.

In Mergentheim fällt der weil auf, dass kein Redner ans Pult geht, der nicht das Engagement des hochverehrten Herrn Professors Würth ausdrücklich erwähnt. „Wir alle haben Ihnen viel zu verdanken“, sagt der Kurstadt-OB Lothar Barth, sein Heilbronner Kollege Helmut Himmelsbach stellt die Würth'sche Förderung der Experimenta heraus, Brackenhaims Bürgermeister Rolf Kieser erinnert schließlich an die Würth-Spende für das dortige Heuss-Museum.

#### Kommentar

Taugt die Region Stuttgart als Vorbild für Heilbronn-Franken? Bad Mergentheims OB wirbt dafür.

Von Ralf Reichert

#### Anstoß

„Ich bin ja dafür bekannt, die eine oder andere anstößige Idee zu haben und diese dann auch sofort zu äußern“, scherzte Lothar Barth bei der Eröffnung des Regionaltags. Der Oberbürgermeister von Bad Mergentheim eckt gerne an. Weil er sagt, was er denkt. Und weil er immer wieder regionale Lösungen aufzeigt, die durchaus vernünftig klingen, politisch aber (noch) nicht umsetzbar sind. „Ich sehe schon die Stadträte ganz weiß im Gesicht werden“, legte er mit einem verschnitzten Lächeln nach. Doch diesmal ging der „Anstoß“ nicht an ihre Adresse, sondern an die Entscheidungsträger in der Region. Gerne wird mit der Ausnahmestellung Heilbronn-Frankens geworben, doch Lothar Barth ist damit nicht zufrieden. Er will den ersten Platz im Land.

„Die erfolgreichste Region ist zurzeit noch die Region Stuttgart.“ Wer Barth kennt, der weiß, dass er sich Vieles zum Vorbild nimmt, was dort in den vergangenen zehn Jahren umgesetzt wurde. Die Region ist – wie er es fordert – strukturell noch enger zusammengedrückt. Doch kann man diese „verfasste“ Region, wie er sie nennt, auf Heilbronn-Franken übertragen? Ja und Nein.

Ja, weil zwischen Wertheim und Gaildorf, Craisheim und Brackenheim noch längst nicht alle Potenziale ausgeschöpft sind, um dauerhaft mit einer Stimme zu sprechen und dadurch im Wettbewerb der Regionen noch stärker zu punkten. Nein, weil Heilbronn-Franken viel heterogener und „keinstateilicher“ ist als der Großraum Stuttgart. Gute Ansätze sind zwar vorhanden, doch dem Netzwerk fehlt noch die Stabilität. Daran gilt es weiter zu arbeiten. Auch Barths gut gemeinter „Anstoß“ bringt Heilbronn-Franken weiter. Am Ende muss die Region aber ihren eigenen Weg finden.



Bad Mergentheim zeigte sich gestern von seiner schönsten Seite.